

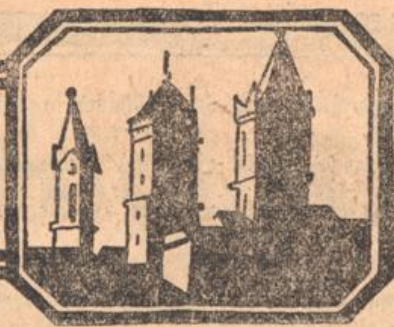
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

213 (15.9.1925) Karlsruher Herbsttage, Nr. 2

Karlsruher



Herbsttage

Nummer 2

15. Septbr. 1925

Südwestdeutscher Heimattag in Karlsruhe

Mögen auch die Meinungen darüber, ob Heimattage seitensmäßig und notwendig sind oder nicht, geteilt sein, die Tatsache kann jedoch niemand bestreiten, daß der Heimattag 1925 eine gemaltige Kundgebung für Heimatliebe, für den Staat und das Deutsche Reich, für das Deutschtum überhaupt war, der über den Charakter einer bloßen Festlichkeit weit hinausragte und ein Bekenntnis zum Staat, zum Reich, das in der Heimatliebe seine Wurzeln hat, das ist wahre Vaterlandsliebe im Gegensatz zu dem von Monarchen diktierten Patriotismus. Und wirkliche Heimatliebe ist auch erkennen, daß nicht nur der Badener, der Deutsche eine Heimat hat, die er liebt, sondern daß auch der in einem anderen Bundesstaat, in einem anderen Lande ebenfalls eine Berechtigung zur Liebe für seine Heimat hat. Wirkliche Heimatliebe führt also, richtig erfaßt, zu einer wahren Menschheitsliebe.

Man darf sagen, der pfälzisch-fränkisch-alemannische Heimattag war ein echter Volkstag, aus dem Volke waren die Leiter der Veranstaltung, sowie die Mitwirkenden, und wiederum war es eines nach vielen Sehtausenden zähl-

Die Ankunft der Gäste
Im Laufe des Samstag nachmittags trafen Sonderzüge aus dem Saarland und Markgräflerland, dem Frankenland und Oberrhein, sowie aus dem Schwarzwald ein. Die Ankommen- den wurden jeweils herzlich begrüßt und mit Musik in die Stadt begleitet.

Der Heimatabend in der Festhalle
Die Festhalle war hübsch ausgeschmückt. Die unteren Räumlichkeiten waren für die Gäste vorbehalten. Die Halle konnte nicht alle fassen, die sich am Begrüßungsabend beteiligen wollten, der einen festlichen nach jeder Seite hin feierlichen nachhaltigen Eindruck machte. Die Harmoniekapelle hatte den Abend mit einer klar und ionisch durchgeführten Festmusik von Ristler eröffnet. Die feierliche Ausdeutung gab gleich eine weichenolle Stimmung, die noch durch die wirkungsvoll geprägte Wiebergabe des Chores »Volk« durch den St. Johanner Sängerbund verstärkt wurde. Was die Herzen der Tausende, die hier sich aus allen süddeutschen Gauen zusammenfanden, bewogte, das fakte ein in Worten und Gedanken meisterlich gelungener Prolog von Rudolf Probst zusammen, den Staatschauspieler Ulrich v. d. Trenck durch sein postiches Drama und eine plastisch ausladende Geste dem verlieh. Des beschränkten Raumes wegen kann leider die Ansprache des badischen Staatspräsidenten Dr. Sellbach, die nun folgte, hier nicht wiedergegeben werden. Wer Gelegenheit hat, den badischen Staatsminister bei derartigen Veranstaltungen zu

auf den Wert jedes einzelnen Standes hinweisen, und zum Abhängen des Deutschlandliedes Anlaß gaben, fanden herzlichen Beifall. Herr Rudolph spielte darauf mit seinem Orchester Bruchstücke aus den Meisterliedern, die durch ihre in allen Teilen wohlgeklungene Wiedergabe aufmerksam lauschende Zuhörer fanden.

Als erster Redner von den vier Landesvertretern sprach Lehmann-Gulach, der u. a. darauf hinwies, daß Trachten einen Rückblick in die Vergangenheit gestatten, daß sie ein gutes Motto zur Stärkung des Heimatgefühles seien und daß sie zur Verwischung und Milderung der sozialen Gegensätze beitragen. Er wies die badische Landeshauptstadt als die geeignete Stätte für Zusammenkünfte der verschiedenen Volksstämme. Rüdinger-Tauberbischofsheim würzte seine launig gehaltenen Worte mit Humor. Er wünscht mit seinen Landesleuten um Wertheim herum, daß sie nicht vergessen werden, daß der »Gebächtnischwund« in seiner krankhaften Art überwunden werde, und in diesem Jahrhundert noch die Bahnwünsche im Gau in Erfüllung sehen mögen. Aus Schulerer-Schwebrüden Worten fühlte man das erleichterte Aufatmen der Pfälzer auf reichsdeutschem Boden. Der Redner verließ, daß

Das moderne Warenhaus

Geschwister

Knopf

Karlsruhe

bringt in 50 großen Spezial-Abteilungen
Sämtliche Bedarfs-Artikel

Stets Eingang in Herbst-Neuheiten

lendes Volk, das freudestrahlend an dem ganzen Feste teilnahm. Das sind Tatsachen, die auch der größte Nörzler nicht aus der Welt schaffen kann. Mag auch dem einen oder andern dies und jenes nicht gefallen haben, der Heimattag in seiner Gesamtheit betrachtet, war ein wirkliches pfälzisch-fränkisch-alemannisches Völkertreffen, zu dem die Heimatliebe und das Zusammengehörigkeitsgefühl und nicht das Festfeiern die Triebfeder war. Und, was wir gerne konstatieren, die sämtlichen Veranstaltungen waren frei von irgend einem nationalitätlichen Einschlag, den wirkliche Volksfeste auch nicht ertragen können.

Das Fest nahm einen vorläufigen Verlauf, nur die Witterung war etwas kühl, aber die Hauptsache war, daß der »Segen« von oben ausblieb. Mit Sonderzügen und fahrplanmäßigen Zügen kamen manche Sehtausende in die Landeshauptstadt, von den Karlsruhern selbst war alles, was nur laufen konnte, auf den Beinen, jedoch es auf den Straßen, insbesondere durch die der Festzug sich bewegte, geradezu wimmelte von Menschen. Die hauptsächlichsten Straßen waren — sehr gerne sei dies registriert — besetzt und geschmückt.

Viel Arbeit, unendlich viel Arbeit mußte geleistet werden, indem viel Hemmungen überwunden, die aus Unverständnis, aus Egoismus, Kurzsichtigkeit und kleinlichem Spiekergeist erwuchsen waren. Glücklicherweise ließen sich die Verantwortlichen vor allem Herr Lader, dessen hervorragende Arbeit schon oft Anerkennung fand und sie ihm auch diesmal wieder gebührt,

Fels-Pilsener

ist

das Bier des Kenners

hören, bei denen sich die Zuhörerschaft aus allen Kreisen, gesellschaftlichen wie politischen, zusammensetzt, der muß immer wieder erkaunen, mit welcher feiner Orientierungssinn dieser geistvolle Redner ausgestattet ist. Auch diesmal trug die Ansprache, die nicht über die Köpfe der Hörer hinwegging, alle Merkmale in sich, die erkennen lassen, daß es Sellbach immer wieder awinat, von einem lautereren Arbeitsbedürfnis getrieben, uns und jenen, die uns eintreffen, einen scharfen Spiegel vorzubalten. Sellbach geböt weder zu den unerfahrenen noch leichtgläubigen Völkeringehologen Sein eminentes Wissen, sein bewundernswertes Einstellungsvermögen werden in allfälliger Weise heute noch keinem loslösen und allbetlichen Gewissen unterstützt. Seine von einer hohen Warte aus gebaltene Rede gab dem Abend eine ganz besondere Note, die man wohl auch außerhalb der heimlichen Grenzpfähle beachten wird, denn wenn der badische Staatsminister Sellbach spricht, nimmt man auch draußen Notiz davon. Die Stimmung im Festsaal wurde durch ein von Direktor Philipp meisterlich durchgeführtes Bach-Präludium auf der Orgel verstärkt. Von herzlichen Unteränen getragen kamen Begrüßungsworte aus dem Munde des Karlsruher Oberbürgermeisters Dr. Finter. Er wies mit Recht darauf hin, daß diese Heimattage nicht zu den überflüssigen Festen gezählt werden dürfen, wie sie allsonntäglich laubhaft und laubhaft auch bei uns abgehalten werden. Der Sinn dieser Tage ist vielmehr der, so führte Dr. Finter aus: dem Heimatfieber des Volkes eine Stunde und Stätte der Betriedung und vielleicht auch der Betriedigung zu bereiten. Auch seine Begrüßungsworte, die

seine Landesleute gerne nach Karlsruhe kommen, um neue Kraft zu schöpfen zum Durchhalten. Auch Halle-Saarbrücken sind der Worte der Begeisterung und des Dankes gegenüber der gastfreundlichen Stadt Karlsruhe. Er schildert die drückende Lage der Saarländer, die neben ihrem schweren Bergmannsberufe auch noch viel Not und Sorge durch die Besatzung zu tragen haben. Der Redner blüht freudig in eine bessere Zukunft und schließt mit dem Bergmannsgruß: Glück auf! Auf der Orgel improvisierte Herr Musikdirektor Philipp. Er nahm sich ein schlichtes Volkslied als Vorwurf, das er in ein glänzendes musikalische Gewand hüllte. Es kamen dabei die feinen Reize der Festhallcorneol zur Geltung, aber nur für den in nächster Nähe der Festhalle, die gerade den wertvolleren Teil der Orgel ausmachen. Mit großer und harter Begeisterung sang der vorzüglich disziplinierte St. Johanner Sängerbund den Chor »Vaterland« und mit der feinstimmigen wiedergegebenen Oberon-Duvertüre fand der von feistlicher Stimmung getragene Akt seiner Abichluß.

Nach kurzer Pause wickelte sich das Unterhaltungsprogramm ab. Auf der kleinen Podiumsbühne wurde ein für den Heimatabend besonders verähter Schwanz von Nikolaus Stuch, »D' golbige Kroiti« von Kräften des Landestheaters aufgeführt. In dem Stellenvermittlungsbüro, in dem sich aus allen Gauen dienstbare Geister treffen, geht es äußerst eradhlich zu. Der Schwanz ist mit viel Wis und guter Beobachtungsgabe geschrieben, er ist mit lebendigen Lokaltönen durchsetzt, die Tuppen sind gut getroffen und wurden vortrefflich dargestellt. Die Zuhauer waren sichtlich beriedigt und dankten mit

Filz- u. Velourhüte

in vielen Farben
billige Preise

Umformen von Hüten

aller Art

Fr. Hanselmann

Kriegsstrasse 3a

auch diesmal nicht durch diese Prügel, die in den Weg geleitet wurden, vom Wege abbringen und ihnen ist es zu verdanken, daß wir diesen Heimattag in Karlsruhe feiern konnten. Die Spieler dieser Klassen sitzen hinter der Fröhlichhoppentafel und bedonnern das ganze Rathhaus, das so »bumms Zeia« macht in den Ergrunsboden. Sie wissen nichts von den Idealen, von denen der Redner aus Saarbrücken sprach, sie kennen nur ihre Preissteigerungsschlüssel, mit dem sie selja werden wollen. Das Fest hat diesmal moralische Werte geeieit! Es hat sich schon erfüllt, was Oberbürgermeister Finter in seiner Rede wünschte. Es schien tatsächlich in unserm Heimattag die Sonne, es wird bestimmt aus ihm eine Saat werden und Früchte werden daraus reifen.

Leipheimer & Mende

Stoffe jeder Art

für

Kleidung Wirtschafts-
und Hausbedarf

Preiswerte

Herbst-Neuheiten

Velour-Mantelstoffe mod. Farben . 12.50 9.50 8.50
Woll-Rips 180 cm br., besond. sch. Ware 10.50 8.80
Kleiderstoffe moderne Karos . . . 7.50 5.80 2.90
Popeline in vielen Farben . . . 4.80 3.80 2.90
Etolonne-Crêpe de Chine schwere Ware . 7.80 6.50
Crêpe Marocain einfarb. u. gemustert 7.80 6.50 4.80
Anzugstoffe beste Qualitäten, grosse Auswahl 22.50 17.50 12.50
Ulster- u. Palotostoffe schw. u. farb. 22.— 18.— 12.—

Etagen-Geschäft **Ernst Junge** Nalsarstr. 79
3 Treppan
(zwischen Kronen- und Waldhornstrasse)

viel Beifall. Dann wurden noch ganz große »Kanonen« aufgeführt. Staatschauspieler Paul Müller, der von der Studienfahrt von Reinsia zurückkehrte, der Leipheimer Fein, Schulerer-Schwebrüden und der Karlsruher Romeo. Es stoffen viel Tränen, die die Gemüthlichkeit von Stunde zu Stunde erhöhten, so daß die letzten Elektrischen, die die Gäste nachhause brachten, den ersten des jungen Festsonntages begneten.

Der Heimattag

Er hatte ein graues verhülltes Morgengeficht, der Heimattag. Leichte Nebel brauten an allen Eden, sie liegen sich nah hernieder und der Sonntag wurde ein wirklicher Sonnentag, der eine fröhlich gestimmte Festmenge auf den besaagten Straßen besithen. Es war ein farbenhaftes Bild, das man um die Mittagszeit auf den Hauptstraßen zu sehen bekam. Das Hauptinteresse war auf den

